

BEMERKUNGEN

Für diejenigen, die über unsere Anzahl, unseren internationalen Einfluß, unsere tägliche Praxis der Begegnung spekulieren, haben wir an dieser Stelle einige Beiträge zur Desillusionierung. Wir sind von sehr geringer Anzahl. Und unsere internationale Verbindung ist gleich Null. Dagegen haben wir in den letzten drei Jahren bescheiden gesagt etwa hundert Revolutionäre verschiedener Nationalitäten getroffen. Mit denen Möglichkeiten erarbeitet wurden, die schließlich gescheitert sind. Übrigens lassen wir keine Anfrage nach einem Treffen, so unbeholfen sie sich auch ausdrückt, im Dunkeln: wir gehen bis zum letzten, was uns gut von der Arroganz und der Praxis gewisser anderer unterscheidet. Was sicher ist, daß wir unnachgiebig sind, sowohl in der Frage eines dauerhaften Übereinkommens wie auch in der einfachen vorübergehenden Verbindung. Wir wissen sehr wohl, wie sehr die Ungleichheiten und geographischen Besonderheiten, die hier und da die Entwicklung der revolutionären Bewegung einschlagen kann, auf internationalem Niveau die Schwierigkeiten, eine wirkliche revolutionäre Kommunikation herzustellen, vergrößern kann. Dennoch: wenn wir uns auch nicht vollständig auf internationalem Niveau in keinem Genossen wiedererkennen können, so haben wir doch vorübergehende Kontakte nach Amerika, nach Afrika und zu allen Ländern Europas. Wenn wir daher durch eine getreue und vollständige Übersetzung von "Die Kampagne der europäischen Revolution in Spanien" unsere Zustimmung mit dem globalen Sinn, der sich in der Publikation der "Los Incontrolados" ausdrücken, sind wir daher umso sicherer, wenn wir sagen, wie sehr der zweite Teil uns kritisierbar erscheint durch die Trennung, die dort zwischen Theorie und Praxis eingeführt wird. Zudem kann man bedauern, daß die "Incontrolados" es nicht für nötig hielten, uns ihren wie auch immer gearteten Eindruck über diese Übersetzung auszudrücken. Es geht hier nur um eine Einzelheit, die jedoch aufschlußreich ist in Bezug auf die quasi allgemeine Abwesenheit eines hergestellten

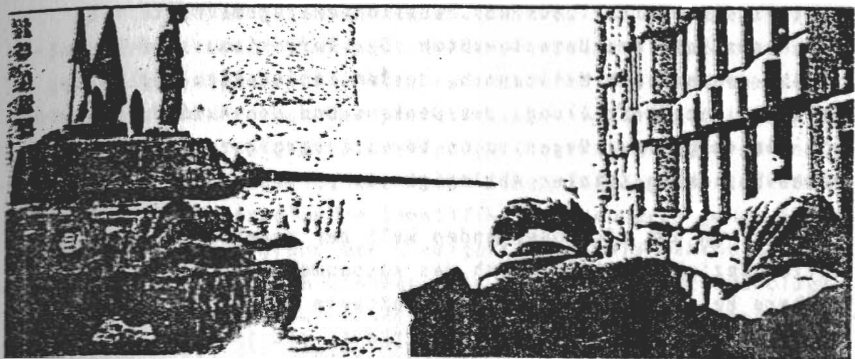
Feldes revolutionärer Kommunikation, abwesend durch die Gleichgültigkeit und Passivität angesichts dessen, was getan wird. Wenn die internationale revolutionäre Bewegung bereits derart reich an praktischer Existenz ist, ist es beschämend, daß sie sich so schlecht ihre eigene Existenz mitteilt, daß sie sich des Antriebes und der Dynamik der konstruktiven Debatte, des ausgedrückten Widerspruchs, auch selbst der Gewalt der erklärten Stellungnahme und des gegenseitigen Wettewifers der organisatorischen Beziehung beraubt.

Der Empfang, der dem "Bereich der Vermittlung" gemacht wurde, ist dabei aufschlußreich. Das prosituationistische, neosituationistische und cryptosituationistische Milieu hat es in seltener Einmütigkeit mit einer seltenen Wut zurückgewiesen: bestenfalls haben sie darin einige stilistische Qualitäten oder einige gut formulierte Offensichtlichkeiten anerkannt. Alles was sich die Leiche der Situationistischen Internationale aufteilt, hat weder erkennen können, noch wollen, daß es sich hier um einen der wichtigsten Texte der letzten zehn Jahre handelte. Was in der Tat klar war, war ihre völlige Trennung mit der theoretisch-praktischen Bewegung ihrer Zeit. Derart im Schatten supra-sensibler Gewißheiten, war es wohl besser, nicht zu verstehen: die ideologisierte Lektüre versucht in diesem Fall verzweifelt, über das Wirkliche das kodifizierte Gitter dessen, was sich endgültig erstarrt hat, zu setzen. Wir hätten nur Allgemeinheiten, Banalitäten gesagt, einige gaben vor, darin einen Aufguß reinen Vaneigemismus zu finden, andere stießen auf einen unangemessenen Gebrauch von Hegel (???!!!), wieder andere sahen nichts anderes als die vergeistigte organisationelle Problematik.

Und tutti-quantì.

Wenn es auch wahr ist, daß der "Bereich der Vermittlung" nicht in den vorgefertigten Rahmen der vergeistigten situationistischen Theorie passt, so ist sie dennoch deren ernsthafte und durchdachte Weiterführung. Das ist übrigens das, was die spanische Revue "Ajo Blanco" mit gutem Grund in ihrer Kritik daran unterstreicht.

Allein die neue Generation der revolutionären Kämpfe,



diejenige, die alles zu machen wissen muß, hat sie vollständig in diesem Text wiedererkennt. Es war keine Überraschung, vier Monate nach der Herausgabe ein weit fortgeschrittenes spanisches Übersetzungsprojekt gesehen zu haben. Nichts erstaunliches auch an der Zustimmung betreffs der Thesen, die wir entwickeln, seitens zahlreicher Genossen, die uns darüber Mitteilung machten. Alle diese Genossen hatten bereits die situationistischen Überreste einer vergangenen Epoche zurückgewiesen.

Verstehen wir uns gut: wir stellen nicht den kritisierbaren Charakter unserer Broschüren in Frage. "Der Aufstand der Weinbauern" und "Der Bereich der Vermittlung" sind weitreichend kritisierbar. Wir müssen nur einfach feststellen, daß bis heute wir selbst noch die besten Kritiker daran sind und gerade das beweist diese erste Nummer dieser Revue.